

Stahl Cranesystems wird amerikanisch

KÜNZELSAU Wettbewerber Columbus McKinnon mit Deutschlandsitz in Wuppertal bekommt Zuschlag

Von unserem Redakteur
Manfred Stockburger

Eigentlich wollten die Mitarbeiter von Stahl Cranesystems gestern bei einer Betriebsversammlung nochmals formulieren, nach welchen Kriterien die bisherige Konzernmutter Konecranes in Finnland den neuen Eigentümer auswählen soll. Doch dann stellten sich die neuen Herren gestern Vormittag zunächst dem Betriebsrat und dann der gesamten Belegschaft vor. Columbus McKinnon steht auf ihren Visitenkarten: Der amerikanische Konzern hat im Bieterwettbewerb zwei weitere Unternehmen ausgestochen – wie berichtet hatte unter anderem auch die japanische Firma Kito Interesse an einer Übernahme der Hohenloher.

Kartellfrage Dass sie überhaupt verkauft wurden, ist die Folge einer kartellrechtlichen Vorgabe der EU, die die finnische Mutter für die Übernahme der Terex-Hafenkransparte MHPS erhalten hatte. In Deutschland ist MHPS besser unter dem angestammten Namen Demag Cranes bekannt. Seit Juli läuft der Verkaufsprozess, der der Künzelsauer Belegschaft ein Wechselbad der Gefühle bereitet hatte. Vor allem die Sorge, dass ein reiner Finanzinvestor zum Zug kommen könnte, trieb die Belegschaftsvertreter des traditionsreichen Herstellers von Seilzügen und Krankomponenten um. Bis vor zehn Jahren gehörte das Künzelsauer Unternehmen zur Waldenburger R. Stahl AG.

Jetzt ist die Katze aus dem Sack, auch wenn der Verkauf noch unter dem Vorbehalt verschiedener kartellrechtlicher Bestimmungen steht. Nicht mehr ins finnische Hyvinkää werden die Künzelsauer Manager künftig fliegen, um ihre Ziele abzuholen, sondern nach Getzville im US-Bundesstaat New York. Allerdings verfügt Columbus McKinnon bereits über eine neu gebaute Europazentrale in Wuppertal – und über einen Deutschlandumsatz von fast 50 Millionen Euro.



Jeder Nikolaus repräsentiert einen der 550 Mitarbeiter am Stahlcranes-Standort Künzelsau.

Foto: IG Metall

Wer der neue Eigentümer ist

Columbus McKinnon ist ein traditionsreicher Hersteller von **Hebezeugen und Fördertechnik**, dessen Wurzeln bis in die 1870er Jahre zurückreichen: Nach dem Ende des amerikanischen Bürgerkriegs entstand im Nordosten des Landes, dem heutigen sogenannten Rustbelt, eine boomende Industrie. Aus mehreren Betrieben, die ab 1875 in Chicago,

Philadelphia, Pittsburgh, Columbus und im benachbarten Kanada gegründet wurden, entstand die heutige **Columbus McKinnon Corporation** mit Hauptsitz in Getzville im US-Bundesstaat New York, die seit 1996 an der amerikanischen Technologiebörse Nasdaq notiert ist. Im vergangenen Jahr lag der Umsatz des weltweit vertretenen Konzerns bei

knapp 600 Millionen Dollar. Die operative Umsatzrendite ist im vergangenen Jahr von gut neun auf 6,8 Prozent zurückgegangen.

Außer Stahl Cranesystems gehören schon mehrere deutsche Unternehmen zu der Firma, deren Europazentrale seit 2013 in Wuppertal ist. Dieser Standort geht auf das Traditionsunternehmen

Yale zurück, das seit 1996 zu Columbus McKinnon gehört. 2008 kauften die Amerikaner **Pfaff silberblau** in Kissing bei Augsburg, seit 2014 gehört auch **Stahlhammer Bommer** in Hamm dazu. In Deutschland beschäftigte Columbus McKinnon zuletzt rund 370 Mitarbeiter, weltweit zählte der Konzern in 17 Ländern mehr als 2500 Mitarbeiter. *mfd*

Konecranes-Chef Panu Routila äußert sich laut Pressemitteilung zufrieden: „Wir fühlen uns bestätigt, dass wir diesen strategischen Meilenstein in kurzer Zeit erreicht haben, was die Zeit der Unsicherheit für Stahl Cranesystems und die Mitarbeiter minimiert hat“, sagte er. 224 Millionen Euro bekommt Konecranes in bar für das Künzelsauer Unternehmen. Außerdem übernimmt der neue Eigentümer Pensionsverpflichtungen und die bestehenden

Verbindlichkeiten von Stahl Cranesystems.

Trotz des vergleichsweise hohen Kaufpreis ist man auch auf Käuferseite glücklich: Man schon lange ein Auge auf Stahl gehabt“, erklärte Columbus-McKinnon-Chef Timothy Tevens – „als ideale Ergänzung des Geschäfts in Europa, dem Mittleren Osten und Afrika. Insbesondere durch die explosionsgeschützten Seilzüge aus Künzelsau ergebe sich zudem eine exzellente Erweiterung

des Produktangebots. Durch die Integration der neuen Tochterfirma wollen die Amerikaner ab 2018 pro Jahr elf Millionen Dollar einsparen.

Gute Atmosphäre In einer ersten Bewertung ist Uwe Bauer von der Schwäbisch Haller IG-Metall positiv gestimmt – vor allem weil die Wuppertaler Columbus McKinnon tarifgebunden sei und von seinen dortigen IG-Metall-Kollegen betreut werde. Außerdem sei die Gesprächsat-

mosphäre nach der Aktion mit den Schokoladen-Nikoläusen (siehe Foto) im Anschluss an die Betriebsversammlung gut gewesen. Uwe Bauer dringt dennoch darauf, dass der bisherige Eigentümer Konecranes noch vor dem Besitzübergang eine Beschäftigungs- und Standortgarantie gibt. „Wir werden auf die finnische Muttergesellschaft zugehen.“ Der Vollzug des Verkaufs wird für das erste Quartal des kommenden Jahres erwartet.